

GEDANKEN ZUR NEUGESTALTUNG DES OSWALD VON WOLKENSTEIN PLATZES IN SEIS

Arch. Paul Senoner, Lukas Tammerle





„Nur in dem ich die Gegenwart wichtig nehme kann
ich den Dialog mit alter Architektur führen.“

Svere Fehn - Architekt









„Der Gast ist König, der Einheimische ebenfalls.“

Gion A. Caminada - Architekt







„Das Definieren, Fügen und Gestalten von Räumen ist ein zentrale Aufgabe der Architektur.“

Wikipedia







ATTENTI AL CANE
ACHTUNG VOR DEM HUND





„Tradition ist eine Methode, kein Bild.“

Benedikt Loderer - Architekturkritiker

„Der genetische Code einer ländlichen Baustruktur
sind Gebäude im Gelände und vom Gelände
umflossene Gebäude.“

Roland Gnaiger - Architekt
anlässlich einer Wettbewerbsjury

RAHMENBEDINGUNGEN

**Folgende Rahmenbedingungen werden für die Ausformulierung der Gebäude und des Dorfplatzes und in weiterer Folge für die Gebäude-
nutzung festgelegt. Die Rahmenbedingungen dienen als Leitfaden zur Projektentwicklung.**

Morphologie des Dorfes - Eigenart und Baustruktur des Ortes.

Verkehrswege, Verkehrsberuhigung (Verkehrstudie, Mobilitätsstudie vor Planungsbeginn, Dimensionierung von Bauwerken für den Verkehr).

Bestandsaufnahme der vorhandenen öffentlichen und privaten Einrichtungen.

Definition und Aufgabe des neu gestalteten Dorfplatzes.

Einbindung der neuen Gebäude in das dörfliche Gefüge (Platz, Zugänge, Ausrichtung, Fußwege usw.)

Lage der Gebäude auf dem Platz und entsprechend der hierarchischen Gebäudeanordnung die Verteilung der Gebäudenutzungen.

Auf Platzebene sollen nur öffentliche und einsehbare Funktionen untergebracht werden.

Anordnung der Gebäudenutzungen - entscheidend für die Qualität des öffentlichen Raumes.

Die Funktionen sollen in den Gebäuden so verteilt werden, dass eine Eindeutige Bestimmung des Gebäudes gemacht werden kann - Benennung der Gebäude.

Die Funktionen der Gebäude sollen keine konkurrierenden Einrichtungen zu Bestehenden bilden, sondern diese ergänzen.

Akzeptanz der Gebäude in der Bevölkerung

Gebäudeästhetik

Materialwahl

Wirtschaftlichkeit der Struktur, Finanzierbarkeit, Instandhaltungskosten

Bauprogramm

RAUMPROGRAMM

Das vorgegebene Raumprogramm entspricht im Wesentlichen den Bedürfnissen die im Zentrum angesiedelt werden sollen. Es verspricht eine ausreichende Durchmischung von öffentlichen und privaten Einrichtungen. Das vorgegebene Raumprogramm wird in einigen Bereichen spezifiziert und es werden ergänzende Nutzungen zu den Angegebenen vorgeschlagen.

ANALYSE VORGEGEBENES RAUMPROGRAMM

Gemeindeamt und Sanitätssprengel

Die Flächenangaben (90 m²) werden den Erfordernissen entsprechen, zusätzliche Nebenräume wie Archive, Technikräume, WC und Abstellräume sind zu bestimmen. Das Gemeindeamt und der Sanitätssprengel sind öffentliche und private Räume zugleich. Besucher und Schalterräume sind öffentliche Bereiche, Arbeitsräume und Behandlungszimmer sind private Räume, die einer entsprechenden Anordnung bedürfen.

Multifunktionsraum

Museum, Ausstellungen, Kabarett, Kino

Die Errichtung eines multifunktionalen Raumes dieses Ausmaßes (300m²), schafft eine dem Vereinshaus ähnelnde Einrichtung. Das Vereinshaus bietet eine räumliche Struktur die eine Vielzahl von unterschiedlichen, auch größeren Veranstaltungen zulässt die keiner außergewöhnlichen räumlichen und technischen Voraussetzungen bedürfen.

Um eine konkurrierende Einrichtung zum Vereinshaus zu vermeiden ist es besser die spezifischen und unterschiedlichen Anforderungen nicht in einem Multifunktionsraum zusammenzufassen, sondern diese jeweils getrennt zu betrachten.

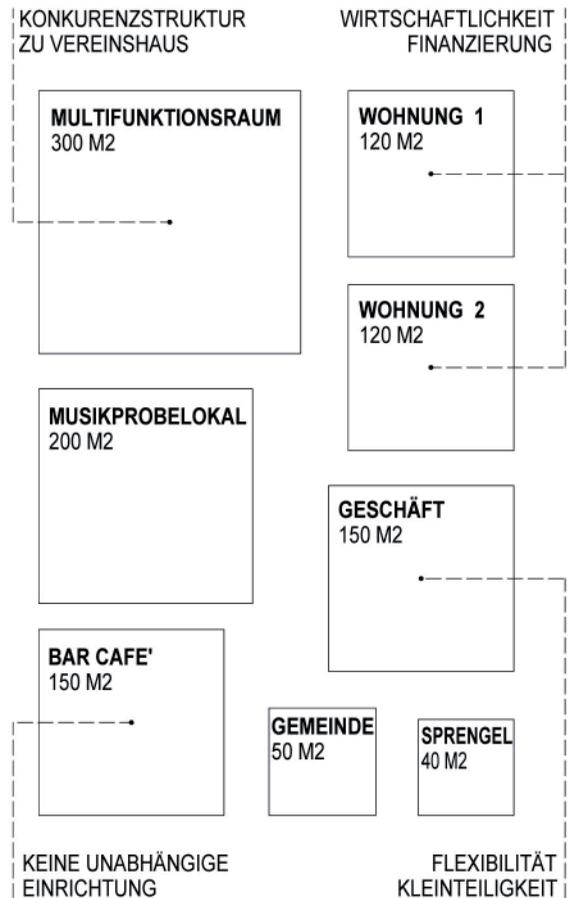
Unterteilung des Multifunktionsraumes in

- Museum

Museen sind ständige Einrichtungen mit dauerhaftem Raumbedarf, eine Schnittstelle mit Räumen für temporäre Ausstellungen ist sinnvoll, doch sollten die Räume auch unabhängig von einander beispielbar sein. Durch die eindeutige Nutzungszuordnung kann die natürliche und künstliche Belichtung und die Raumgeometrie den unterschiedlichen Bedürfnissen angepasst werden.

-Ausstellungsraum

Ausstellungsräume sind auf Wand und Licht reduzierte Räume. Naturlicht und Kunstlicht, Raumdimensionen und Raumabfolgen sind elementare Parameter für den Entwurf.



- Kabarett und Kinosaal (Vorträge, Diavorträge, Lesungen, Kleinkonzerte usw.)

Dieser Raum soll getrennt nutzbar untergebracht werden. Da es sich vorwiegend um Veranstaltungen im kleinen Rahmen handeln wird, Großveranstaltungen sollen weiterhin im Kulturhaus stattfinden, ist ein adäquater Raum von Vorteil. Voll besetzte Veranstaltungen in kleinen Räumen sind ansprechender als spärlich besetzte große Räume. Der Kino-, Kabarett-saal soll mit Bühne und ansteigendem Zuschauerraum akustisch optimiert geplant werden. Hochwertige und edle Raumausstattung.

Musikprobelokal

Wenn es im Dorfzentrum angesiedelt wird, kann es in den Platz versenkt werden.

In den wichtigen Niveaus - Platzebene und obere Etagen - soll kein „leerer Raum“ untergebracht werden, d.h. ein Raum der während der Tageszeit kaum benutzt wird.

Die Nähe des Musikprobelokals zum Dorfplatz und zum Festplatz mit Podium, insbesondere der Lagerräume, ist vorteilhaft.

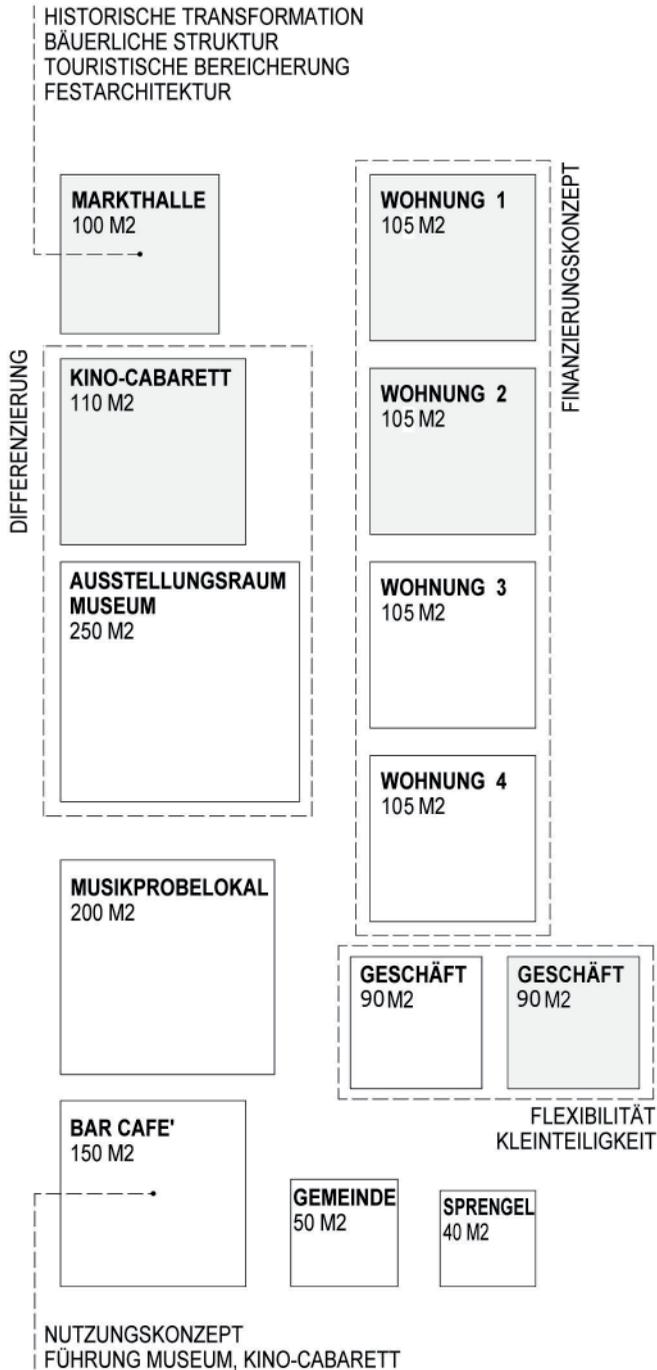
Bar Café

Die Bar (ca. 150m² und Nebenräume) nimmt eine zentrale Stelle im Nutzungskonzept ein. Der Gastronomiebetrieb soll in das Konzept Museum, Ausstellungsräume, Kabarett und Kino eingebunden werden und als zentraler Verteilerraum funktionieren. Die Verbindung Gastronomie, Kunst und Kultur verspricht viele Vorteile auch hinsichtlich der Betriebsführung und Instandhaltung. Die Bar soll öffentliches Eigentum bleiben und mit einem Gesamtkonzept verpachtet werden. Die Pacht dient der Finanzierung der Instandhaltungs- und Nutzungskosten des Gebäudes, der Verbleib in öffentlichem Eigentum dient der Einflussnahme in das Veranstaltungskonzept. Magazin und Nebenräume sind zu definieren.

Geschäftlokal

Die Geschäftsfläche (ca. 150m²) soll so angeordnet werden, dass eine Unterteilung in zwei, sogar drei kleinere Geschäfte möglich ist. Die Größe und Notwendigkeit von Zubehörsflächen (WC, Magazin) ist zu berücksichtigen.

RAUMPROGRAMM ERWEITERT



Wohnungen

Durch die Anordnung der Gebäude am Platz und die Größe der Gebäude kann die Wohnfläche cirka verdoppelt werden. Vier Wohnungen zu je 100 – 120 m² erscheinen sinnvoll auch hinsichtlich einer wirtschaftlichen Erschließung der Wohnungen (Betriebs- und Instandhaltungskosten für Aufzug und Treppenhaus) und für die Finanzierung des gesamten Bauvorhaben. Die Verdoppelung der Wohnfläche im Zentrum entlastet zudem die periphere Wohnraumbeschaffung.

Garagenstellplätze

Eine richtige Dimensionierung der Garage und einer möglichen Kurzparkzone an der Oberfläche kann nur aufgrund einer soliden Verkehrsstudie erfolgen. Geschätzte Parkplätze für die neuen Nutzungen (4 Wohnungen, Bar, Gemeinde, Sprengel, Geschäfte) sind ca. 12 Stellplätze.

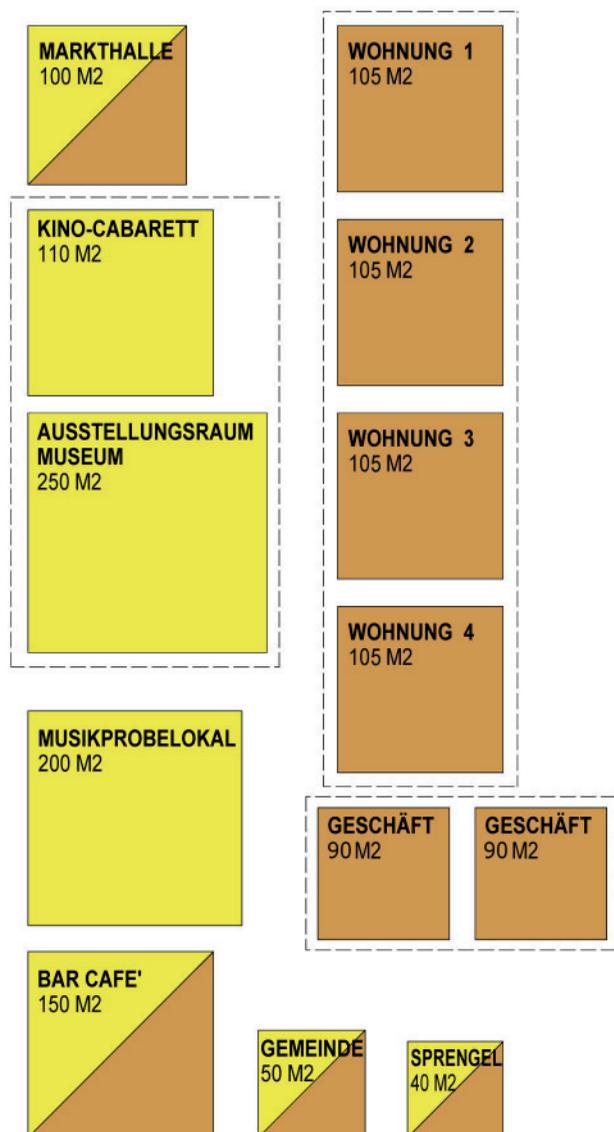
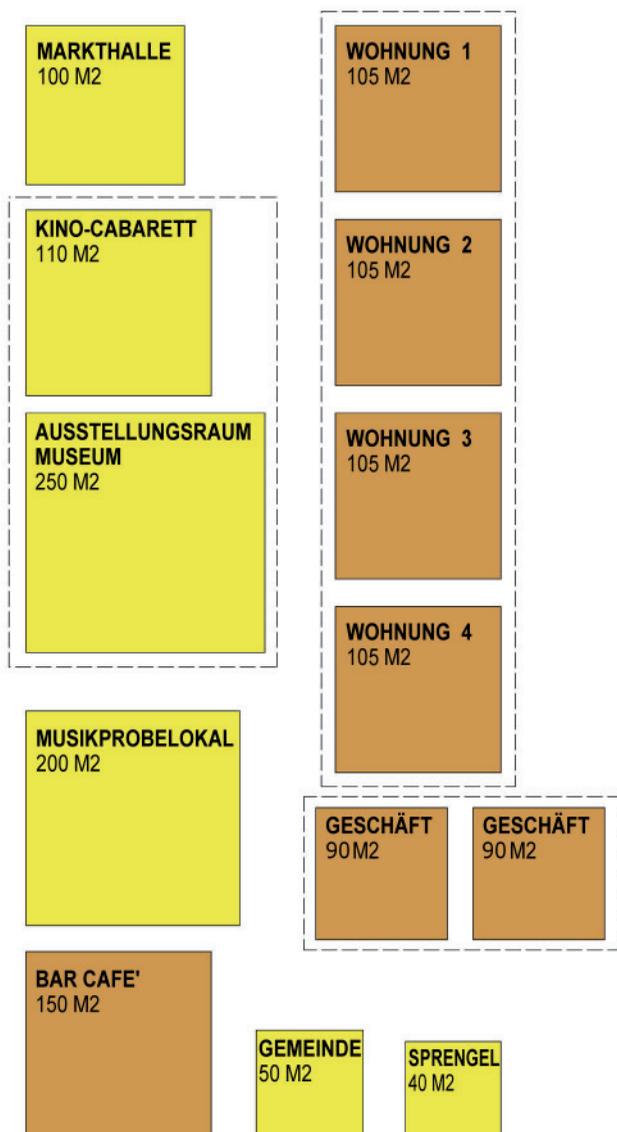
Öffentlicher Platz

Form und Topografie des Platzes sollen erhalten bleiben. Die Durchlässigkeit Richtung Süden soll verstärkt werden. Die Eigenart des Platzes sind seine offenen Raumdiagonalen zu den weiterführenden Nebenplätzen (Kirchplatz, Festplatz). Der Vorplatz des Musikpavillons soll stärker in das Gebäudenutzungskonzept eingebunden werden. Die neuen Gebäude öffnen sich sowohl zum Hauptplatz als auch zum Podiumsplatz (Aussichtspunkt). Die Verkürzung der südseitigen Platzfassade ermöglicht eine wesentlich bessere Besonnung des Platzes. Sein natürliches ost-west Gefälle bleibt erhalten. Es sollen keine horizontalen Ebenen oder Einbauten vorgenommen werden. Analog zum Kirchplatz, kann der südwestliche Bereich (Aussichtspunkt) mit einem weichen Bodenbelag (Kies) versehen werden. Der Baumbestand soll weitestgehend erhalten bleiben. Der für Südtiroler Orte typische Porphyerpflasterstein soll dem Platz als Bodenbelag erhalten bleiben. Die vor kurzem fertig gestellten Belagsarbeiten des Zentrums haben diese Bodenwahl bereits berücksichtigt.

Wichtig bei der Gestaltung des Platzes sind die Übergänge zu den Gebäudeeingängen, die Einbettung der Gebäude in den Platz, Mobiliar und Licht. Einfache Funktionalität und die richtige Materialwahl sollen hier Entwurfsgedanke sein. Die neu zu gestaltenden Platzoberflächen weichen von den Angegebenen (ca. 650 m²) ab und belaufen sich auf ca. 950m².

PRIVAT
ÖFFENTLICH

KULTURELL GESELLSCHAFTLICH
PRIVAT WIRTSCHAFTLICH



Festarchitektur, Markthalle

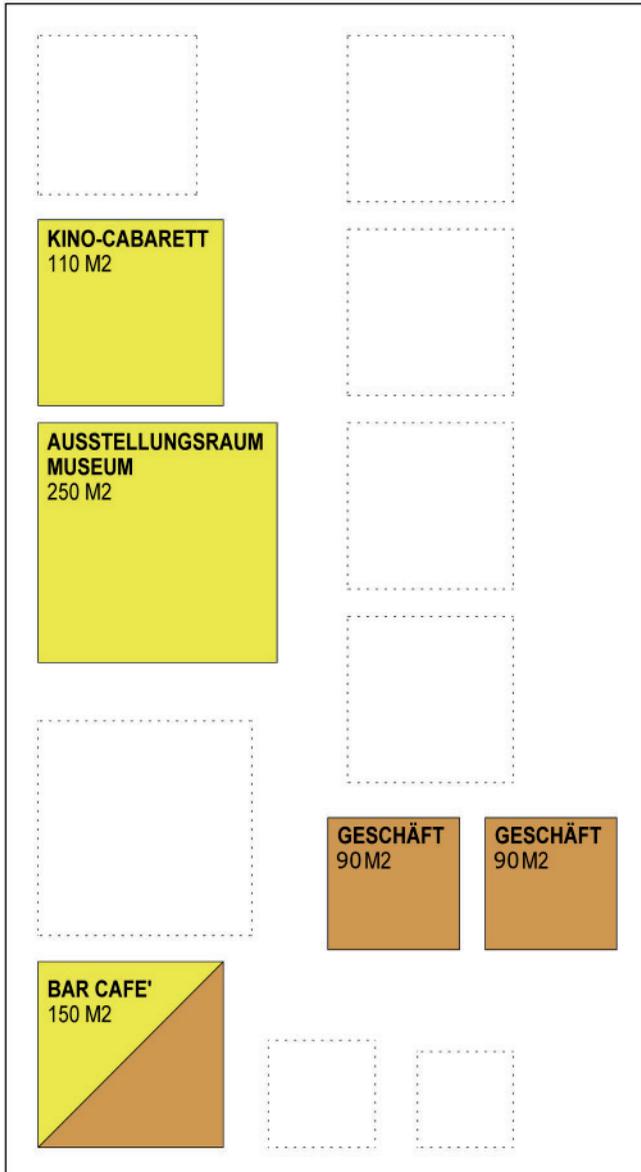
Die vorhandene Festarchitektur soll neu angedacht und besser in das Gesamtkonzept integriert werden. Die zu Festen benötigten Gebäude werden über das gesamte Jahr betrachtet zwar selten genutzt, sind jedoch ständige Bauten. Hier würden sich Mehrfachnutzungen anbieten. Anstelle des derzeitigen Holzverschlages soll eine kleine Markthalle (ca. 100- 150m²) errichtet werden. Die Markthalle wird in eines der Gebäude auf Platzniveau integriert und kann folgende Funktionen übernehmen: Wochenmarkt, Tagesmarkt für den Verkauf von saisonbedingten, landwirtschaftlichen Produkten der einheimischen Bauern zur Stärkung der lokalen Nahversorgung.

Die Markthalle dient außerdem als Speise- und Schankbereich mit wetterfesten Sitzgelegenheiten bei Dorffesten. Die Ausrichtung der Markthalle erfolgt zum Dorfplatz und zum Festplatz.

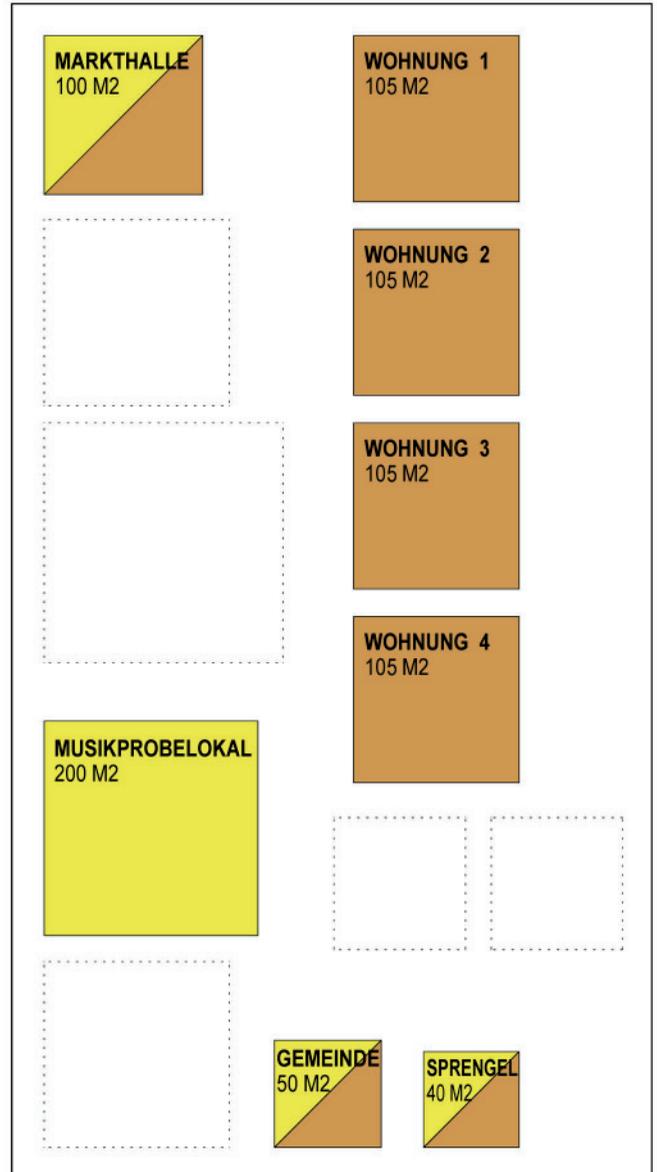
Musikpavillon

Die Lage des bestehenden Musikpavillons an der Hangkuppe ist aufgrund der halbkreisförmigen Geometrie und der zum Hauptplatz rückversetzten Lage richtig. Die Massivität der Struktur versperrt aber den Ausblick in den Landschaftsraum gerade an diesem vorgeschobenen Aussichtspunkt des Dorfzentrums. Die Bauart des Musikpavillon soll auf diese besondere Lage Rücksicht nehmen. Die Verwendung von festen und temporären Bauteilen kann ähnlich dem Prinzip eines Baumes (Blattkrone und Astwerk) der Situation gerecht werden.

KUNSTHAUS



MARKTHAUS



ZUSAMMENFASSUNG RAUMPROGRAMM

Öffentliche Einrichtungen

Gemeindeamt	ca. 50 m ²
Sprengelstützpunkt	ca. 40 m ²
Kabarett-, Kinosaal	ca. 110 m ²
Ausstellungsraum	ca. 250 m ²
Musikprobelokal	ca. 200 m ²
Markthalle; Festarchitektur	ca. 100 m ²
Zubehörsflächen	ca. 130 m ²

Summe ca. 880 m²

Bauvolumen: ca. 3.000 m³

Private Einrichtungen

Bar Cafe'	ca. 150 m ²
2 Geschäfte zu 90,00 m ²	ca. 180 m ²
4 Wohnungen zu ca. 100 m ²	ca. 400 m ²
Zubehörsflächen	ca. 100 m ²

Summe ca. 830 m²

Bauvolumen ca. 1.600 m³

Garage

Wohnungen	8 Stellplätze	ca.90 m ²
Cafe', Bar	2 Stellplätze	ca.25 m ²
Geschäfte	2 Stellplätze	ca.25 m ²
Verkehrsflächen		ca. 150 m ²

Summe 12 Stellplätze ca. 290 m²

Bauvolumen ca. 870m³

Öffentlicher Platz ca. 950 m²

FINANZIERUNGSPLAN

BAULOS 1 - Untergeschoss							
	<i>BF</i>	<i>BH</i>	<i>BV</i>	<i>BK</i>	<i>Baukosten</i>	<i>Erlös Verkauf inkl. MwSt.</i>	<i>Erlös/Baukosten</i>
	<i>m²</i>	<i>m</i>	<i>m³</i>	<i>€/m²</i>	€	€	€
Garage	400	3,0	1200	180	216.000,00 €	349.440,00 €	
Musikprobelokal	200	3,5	700	200	140.000,00 €	- €	
Keller Wohnungen	60	3,0	180	180	32.400,00 €	92.905,65 €	
Geschäftslokale	180	3,5	630	280	176.400,00 €	574.200,00 €	
Magazin Cafe	20	3	60	180	10.800,00 €	- €	
Technische Spesen 10%					57.560,00 €	- €	
Mwst. Technische Spesen 20%					11.512,00 €	- €	
Mwst. Baukosten 10%					57.560,00 €	- €	
Summe					702.232,00 €	1.016.545,65 €	314.313,65 €

BAULOS 2 - Markthaus							
	<i>BF</i>	<i>BH</i>	<i>BV</i>	<i>BK</i>	<i>Baukosten</i>	<i>Erlös Verkauf inkl. MwSt.</i>	<i>Erlös/Baukosten</i>
	<i>m²</i>	<i>m</i>	<i>m³</i>	<i>€/m²</i>	€	€	€
Gemeindeamt	50	3,5	175	400	70.000,00 €	- €	
Sanitätssprengel	40	3,5	140	400	56.000,00 €	- €	
Markthalle	110	4,0	440	180	79.200,00 €	- €	
Wohnungen	420	3,0	1260	360	453.600,00 €	1.348.401,60 €	
Technische Spesen 10%					65.880,00 €	- €	
Mwst. Technische Spesen 20%					13.176,00 €	- €	
Mwst. Baukosten 10%					65.880,00 €	- €	
Summe					803.736,00 €	1.348.401,60 €	544.665,60 €

BAULOS 3 - Kunsthaus							
	<i>BF</i>	<i>BH</i>	<i>BV</i>	<i>BK</i>	<i>Baukosten</i>	<i>Erlös Verkauf inkl. MwSt.</i>	<i>Erlös/Baukosten</i>
	<i>m²</i>	<i>m</i>	<i>m³</i>	<i>€/m²</i>	€	€	€
Cafe Bar	150	3,5	525	400	210.000,00 €	- €	
Kinosaal/ Kleinkunst	110	3,5	385	400	154.000,00 €	- €	
Ausstellungsraum	250	3,5	875	280	245.000,00 €	- €	
Platzgestaltung	950		0	100	95.000,00 €	- €	
Technische Spesen 10%					70.400,00 €	- €	
Mwst. Technische Spesen 20%					14.080,00 €	- €	
Mwst. Baukosten 10%					70.400,00 €	- €	
Summe					858.880,00 €	- €	- 858.880,00 €

GESAMTBAUKOSTEN/GESAMTERLÖS	2.364.848 €	2.364.947 €	99 €
------------------------------------	-------------	-------------	------

GEDANKEN ZUM VERKEHR

Die derzeitige Nutzung des Oswald von Wolkensteinplatzes als Parkplatz entspricht nicht seiner Rolle als Dorfplatz. Der Durchzugsverkehr behindert zusätzlich die Nutzung des Platzes.

Mit der geplanten Umfahrungsstrasse Richtung St. Oswald und weiteren verkehrsberuhigenden Maßnahmen kann der Autoverkehr im Dorf erheblich reduziert werden, bei Bedarf sogar fast vollständig unterbunden werden. Im Zuge der Zentrumsbebauung besteht eine einmalige Gelegenheit unter dem Oswald von Wolkenstein Platz eine Tiefgarage zu errichten.

Sinn und Sinnhaftigkeit einer Tiefgarage unter dem Platz für den öffentlichen Gebrauch ist eine zentrale Frage der Verkehrslösung.

Einerseits schafft eine Garage im Zentrum weiteren Verkehr, da eine topographisch sinnvolle Einfahrt nur in der Burgfriedenstrasse erfolgen kann, andererseits besteht bereits in unmittelbarer Nähe eine Tiefgarage die noch Kapazitäten aufweist.

Ob und wie verkehrsberuhigende Maßnahmen greifen hängt schlussendlich davon ab wie konsequent sie umgesetzt werden. Die Mitarbeit der einheimischen Bevölkerung spielt dabei eine wesentliche Rolle. Ein Gespräch mit anschließendem Lokalaugenschein mit dem Verkehrsexperten Prof. Herrmann Knoflacher hat folgende Vorgangsweise für die Erstellung der Verkehrsstudie ergeben:

PROF. DR. HERMANN KNOFLACHER:

Voraussetzung für ein Gestaltungskonzept ist ein solides Funktionskonzept. Dafür sind die notwendigen Unterlagen und Erhebungen zu beschaffen und die Mitarbeiter der Betroffenen in die Erstellung einzu beziehen. Das Verkehrskonzept beruht auf soliden quantitativen Unterlagen. Dazu gehören:

- Haushaltserhebung: vorgeschlagen wird eine Gesamterhebung wie in vielen anderen Südtiroler Gemeinden mit den Haushaltsfragebogen, mit denen nicht nur das Mobilitätsprofil, sondern das Einkaufsverhalten, Freizeitverhalten und auch Fragen zur Ortsgestaltung sowie zur Einschätzung des bestehenden Verkehrs, bis hin zu persönlichen Wünschen und Vorstellungen einzubinden sind.*
- Betriebserhebungen für alle Betriebe in der Gemeinde unabhängig von der Branche*
- Kundenbefragung, die insbesondere in Zusammenhang mit der Verkehrsberuhigung im Zentrum wichtig ist*
- Parkraumerhebung*

- Verkehrszählungen
 - Daten über ein- und aussteigende Fahrgäste der öffentlichen Buslinien
- Dies liefert eine solide Datenbasis für verantwortliche Verkehrsentscheidungen.

Vorgangsweise

1. Bürgerversammlung: Information der Bürger über die geplante Vorgangsweise mit dem Ersuchen um Mitarbeit
2. Organisation der gesamten Erhebungen, da die Erhebungen mit dem lokalen Personal erfolgen sollen (wurde bisher in allen Gemeinden Südtirols so gemacht, womit Kosten gespart werden)
3. Auswertung der Analyse des Datenmaterials
4. Besprechung und Vorstellung der Ergebnisse in der Gemeinde und mit den Bürgern

Im Zuge der Erarbeitung können bereits Gestaltungsvorschläge auf der Grundlage dieses Datenmaterials gemacht werden.

Im Zuge der Bearbeitung werden folgende Fragen besonders detailliert geprüft:

- Verkehrsberuhigung im Zentrum
- Einbindung der bestehenden Tiefgarage in das Gesamtkonzept
- Die Frage neuer Parkplätze im Zentrum für die neuen Gebäude einschließlich der Möglichkeiten einer eventuellen Garage unter dem Zentrumsplatz sowie auch die Frage der Kurzparkplätze an der Oberfläche. Diese Fragen können nur auf der Grundlage der Erhebung des Ist-Zustandes solide beantwortet werden.
- Darüber hinaus ist es aber auch wichtig, für die Gemeinde und ihre Ortsteile längerfristige Vorstellungen und Strategien für eine nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten wie die Anbindung mit öffentlichem Verkehr, die Vorbereitung der Gemeinde auf die mittelfristig zu erwartenden Veränderungen in der Energieversorgung und deren Auswirkungen auf das Verkehrssystem, eine gute Positionierung der Gemeinde im zukünftigen Tourismus gehören dazu.

Diese quantitativen Grundlagen ermöglichen die Abschätzung der Auswirkungen verschiedener Gestaltungsvarianten bzw. Nutzungskonzepte. Diese Grundlagen für eine solide Entscheidung werden ergänzt durch eine Dringlichkeitsreihung auf sachlicher Grundlage.

RÜCKKEHR ZUR MENSCHLICHKEIT DER STADT

Prof. Dr. Hermann Knoflacher

Ausschnitt aus „Planungsprinzipien für eine zukunftsfähige Gestaltung des Stadtverkehrs“

„Eine nachhaltige Stadt soll eine Stadt für Menschen und nicht eine Stadt für Maschinen sein. Die Städte von heute sind Maschinenhallen, bei welcher die Menschen als Zweibeiner in Inseln, wie in Käfigen gehalten werden, die von außen durch die Vierbeiner, die Automobilisten kontrolliert werden und in diesen Käfigen dürfen die Menschen wie es den Autofahrern beliebt, durch Abgase vergiftet und durch Lärm terrorisiert werden und das Ganze in einem Rechtsstaat.

Es geht bei Verkehrsberuhigungsmaßnahmen nicht um 10.000 Jahre zurück in die Steinzeit, wenn wir Städte mit Zukunft bauen wollen, sondern um 4,5 Millionen Jahre nach vorne. Während der Mensch ein aufrecht gehendes Wesen auf zwei Beinen ist, mit freien Armen und in dieser Position die gesamte Kultur, das Sozialsystem und die Zivilisation entwickelt hat, hat er sich mit der Entwicklung zum Autofahrer wieder zum Vierbeiner degradiert der sich mit allen vier Extremitäten bewegt und damit genau in jene Position gelangte, die er vor ca. 4 5 Millionen Jahren verließ - nämlich dem Sitz im Geäst von Bäumen. Der Unterschied besteht nur darin, daß heute der Autofahrer einen Lenkast, einen Schaltast, einen Kupplungs-, Gas- und Bremsast hat und der gesamte Baum sich bewegt. So dürften wahrscheinlich die Vorfahren, vor 4,5 Millionen Jahren emotionslos auf die Tötung von Artgenossen reagiert haben, wie Autofahrer heute auf die Verkehrstoten. Zu Beginn des Jahrhunderts wurde in Europa der öffentliche Raum und damit die Stadt dem Autoverkehr geopfert. Nach 1905 mußte in Wien noch jedem Autofahrer ein Fußgeher mit einer roten Fahne vorausgehen, weil man sich damals noch des Attraktors öffentlicher Raum in der Stadt bewußt war und man bereit war, diesen Attraktor zu schützen. Die Verhältnisse haben sich sehr schnell geändert, wir stecken heute in den ersten Ansätzen zum Zurückgewinnen dieses Attraktors, wenn wir beginnen, Kreuzungsplateaus aufzupflastern, um zumindest den größten Irrtum des Verkehrswesens, die Geschwindigkeiten technischer Systeme wieder aus den Städten zu vertreiben.“

GEDANKEN ZUR BAUAUFGABE

Die Gestaltung des Platzes mit seinen zukünftigen Gebäuden und deren Inhalten wird für die Bevölkerung des Ortes geplant, die Gäste werden sie mitbenützen. Der Oswald von Wolkensteinplatz soll zukünftig seiner Rolle als Hauptplatz für den Ort gerecht werden und der Verkehr soll sich dieser Rolle unterordnen.

DER PLATZ



Dorfzentrum Seis

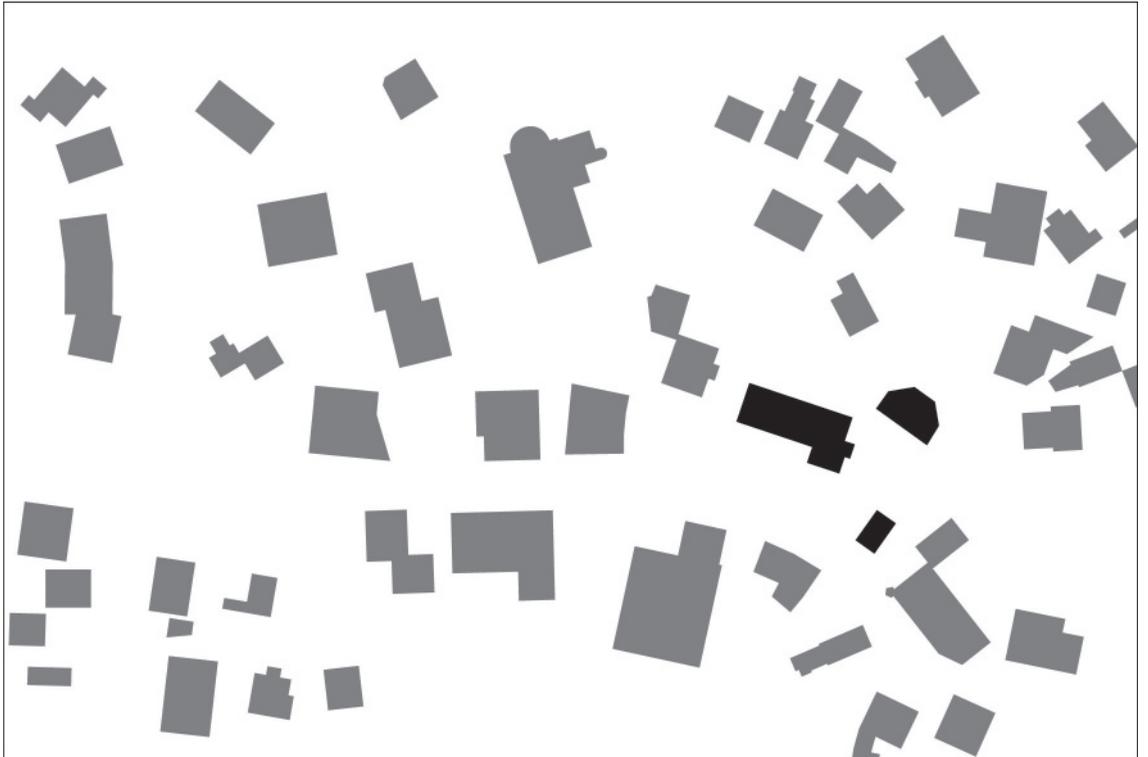
Die angrenzenden Gebäude bilden keinen geschlossenen Dorfplatz, wie man ihn in Völs und Kastelruth vorfindet, sondern ein durchlässiges Raumgefüge, das von Einzelgebäuden abgegrenzt wird. Diese Morphologie erstreckt sich über das gesamte Dorf. Kastelruth und Völs haben topografisch bedingt klar abgegrenzte Dorfkerne, Seis hingegen ein mäandrierendes, lose zusammenhängendes, gut durchgrüntes Bauegefüge, das sich bis ins Zentrum durchsetzt. Den östlichen Platzabschluss bildet das Wohn- und Geschäftsgebäude mit Raiffeisenbank und Geschäftslokal. Das Gebäude bildet zusammen mit dem Pfarrhaus eine Portalsituation zum angrenzenden Kirchplatz mit Pfarrkirche. Die diagonal versetzte Kirche wird mit dem als Gelenkpunkt gesetzten Dorfbrunnen mit dem Dorfplatz verbunden. Nördlich grenzt das Hotel Europa und ein Wohn- und Geschäftshaus an Platz. Der westliche angrenzende Kirchenbau und das östlich angrenzende Gollerhaus reichen nicht unmittelbar in den Platz hinein, bilden aber den räumlichen Übergang zur weiterführenden Dorfstrasse. Westlich trennen das „Spritzenhaus“ und ein Holzverschlag für Festveranstaltungen den Platz provisorisch von der Burgfriedenstrasse, die auf tieferem Niveau vorbeiführt. Das Hotel Enzian bildet aufgrund seiner Höhe und Masse den derzeitigen westlichen Platzabschluss. Das Gebäude reicht jedoch nicht bis an den Platz heran, so dass in diesem Bereich des Platzes keine eindeutige städtebauliche Situation gegeben ist. Südwestlich weitet sich der Platz durch eine natürliche Geländekuppe halbrund zu einem vor gelagerten Aussichtspunkt. Die Aussicht in den Landschaftsraum wird derzeit durch den Musikpavillon eingeschränkt.

DER EINGRIFF

Anstelle der alten Volksschule sollen zwei neue Gebäude klärend in den Platz eingreifen. Das erste Gebäude, das „Markthaus“, soll nahe an das Pfarrhaus gesetzt werden und den südlichen Platzabschluss definieren. Die Gebäudefluchten des Pfarrhauses bestimmen Lage und Ausrichtung dieses Gebäudes. Das zweite Gebäude, das „Kunsthause“, wird an das nordwestliche

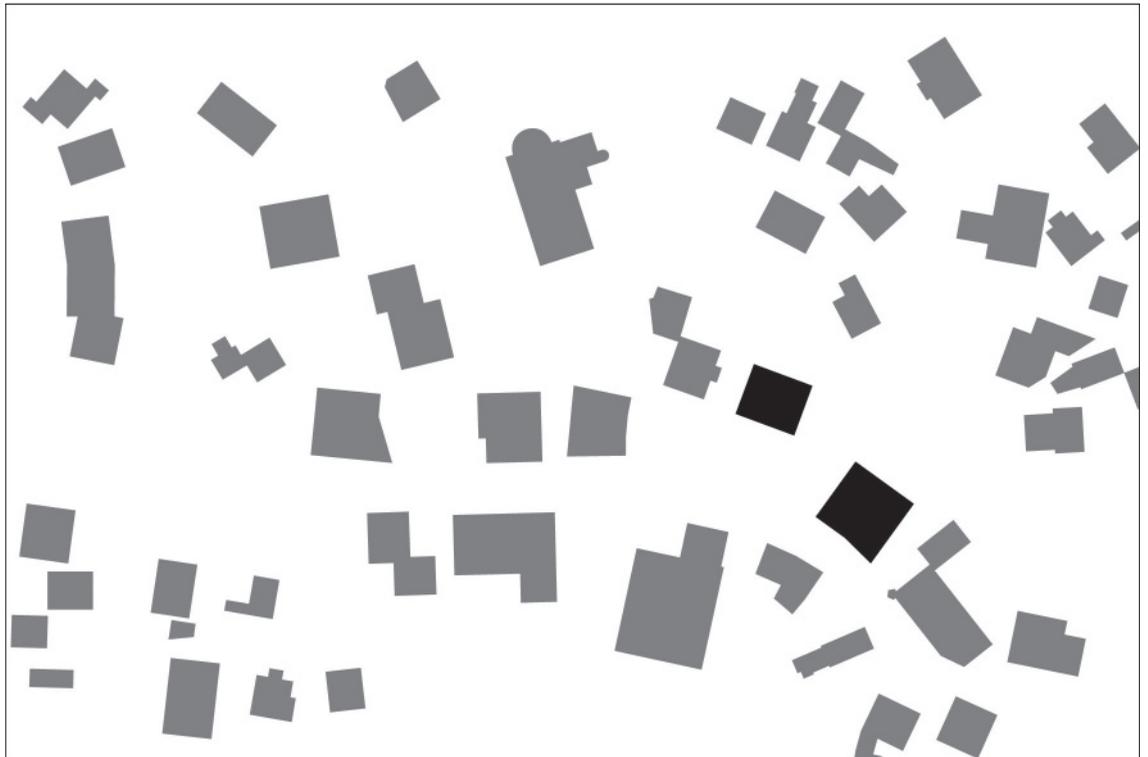
„Wenn du ein Haus baust, denke an die Stadt.“
Luigi Snozzi - Architekt

Bestehende Situation



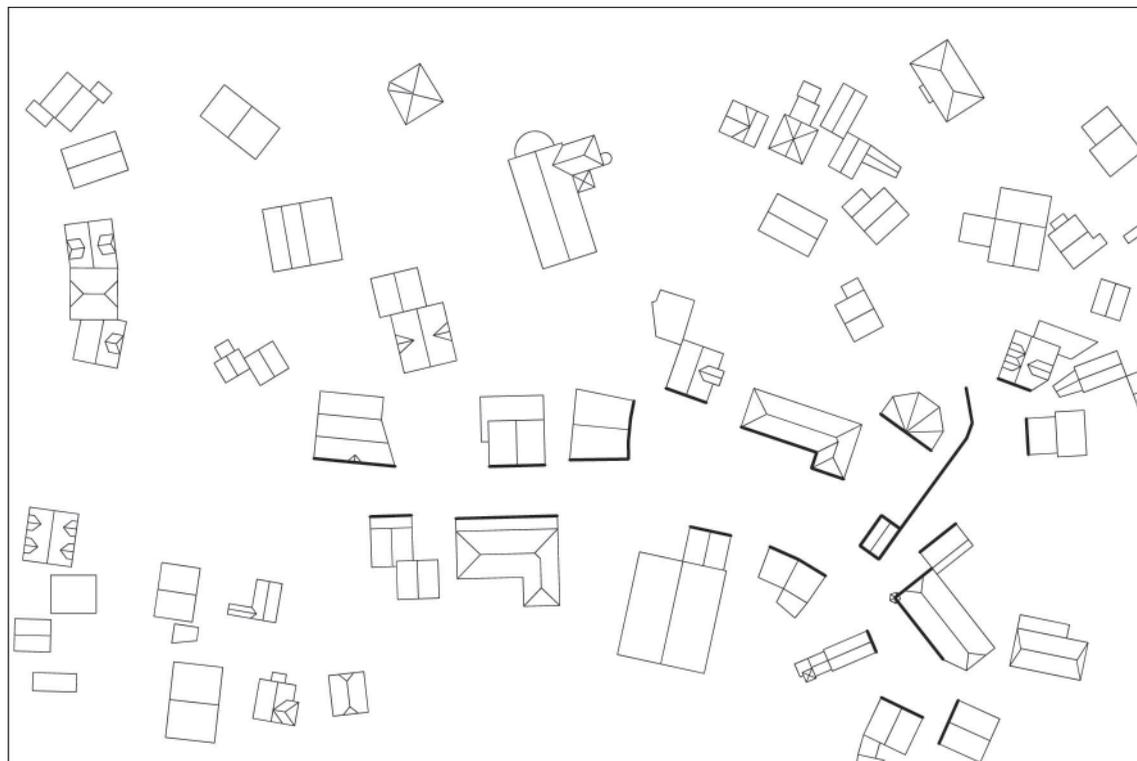
Platzende gesetzt, es fasst den Verlauf der Burgfriedenstrasse und verstärkt die räumliche Situation zwischen dem Hotel Enzian und den angrenzenden Bauten. Das neue Kunsthaus übernimmt die städtebaulich wichtige Lage der „Spritzenhütte“ als Gelenk- und Eckgebäude und verstärkt dies durch sein Volumen. Das Kunsthaus klärt den Übergang der Burgfriedenstrasse zum kleinen Vorplatz der Mariahilfkirche, trennt diesen über eine Engstelle vom eigentlichen Dorfplatz ab und nimmt das Hotel Enzian in seiner Massivität etwas zurück. Die Verlängerung der Gebäudeflucht des Hotel Enzian bis zum Dorfplatz soll wie selbstverständlich zu einer klarer Abfolge von Straßenraum und Platz führen. Das Kunsthaus ist Eckgebäude am Platz und steht zugleich als freies Volumen im Platz. Entsprechend dem öffentlichen Inhalt hat es keine private Fassade. Als wichtigstes Gebäude am Platz soll das Kunsthaus als „leuchtender Diamant“ erkennbar sein und dem zum Gebäude hin abfallenden Dorfplatz eine repräsentativen und eindeutigen Abschluss geben. Der kühne Gedanke ein Kunsthaus für den Ort und seine Bevölkerung zu bauen ist gleichzeitig eine Chance die zukünftige kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung des Ortes zu stärken.

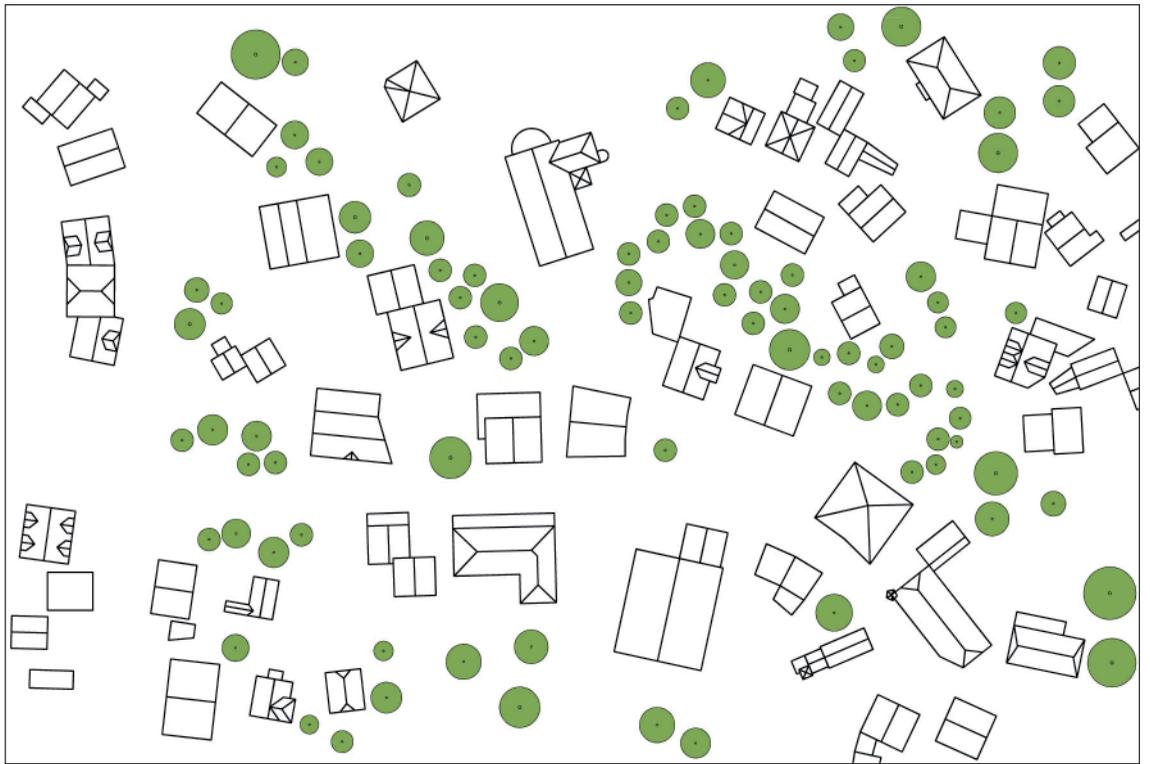
Vorschlag - Markthaus und Kunsthaus





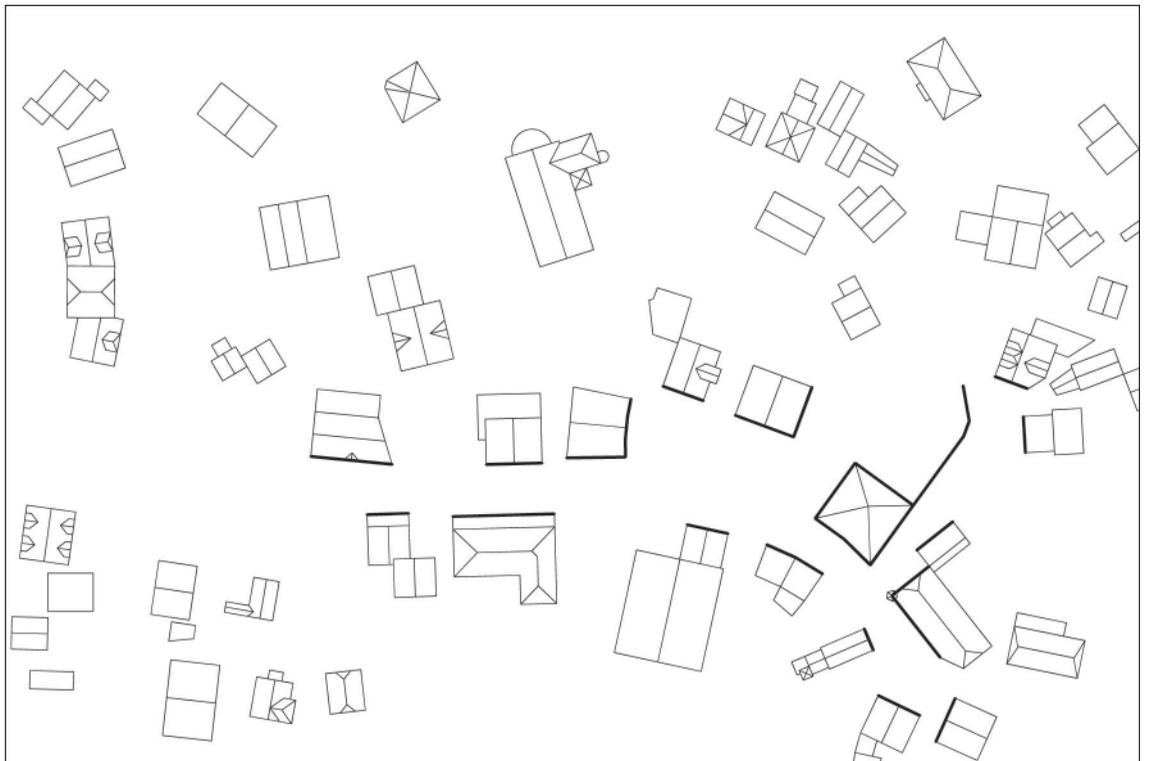
Platzfassaden Bestand





Vorschlag - ergänzende Baumbepflanzung

Platzfassaden Vorschlag



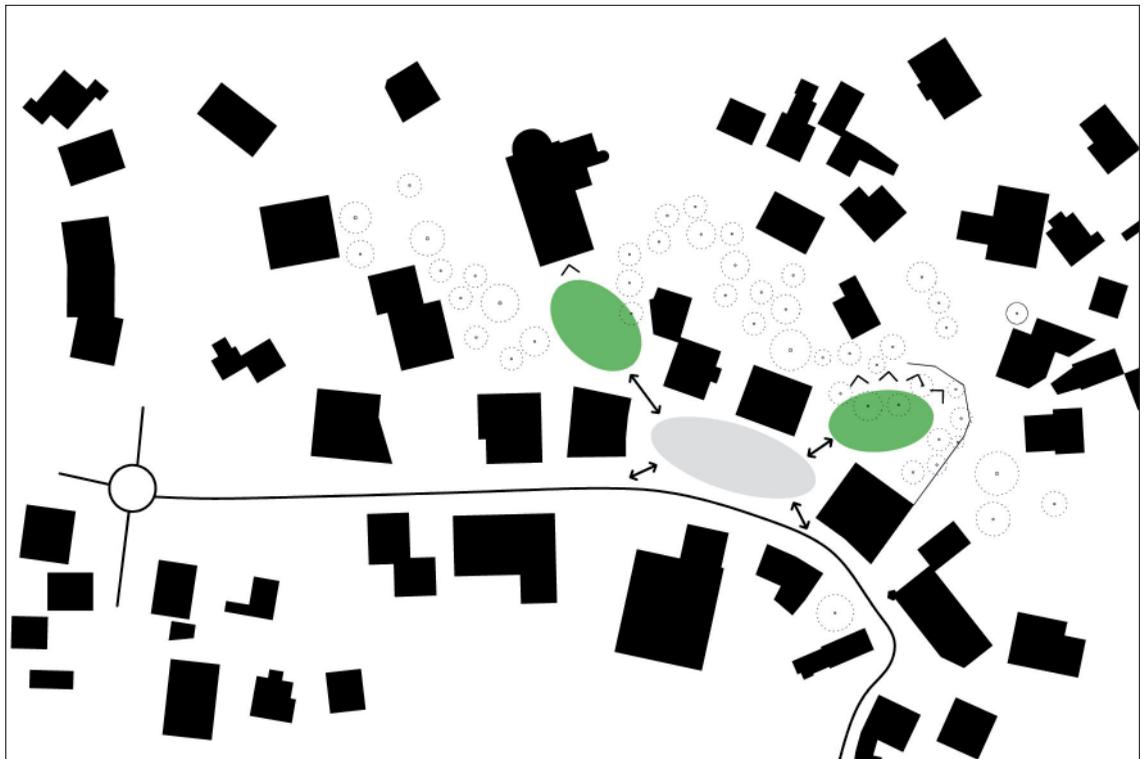


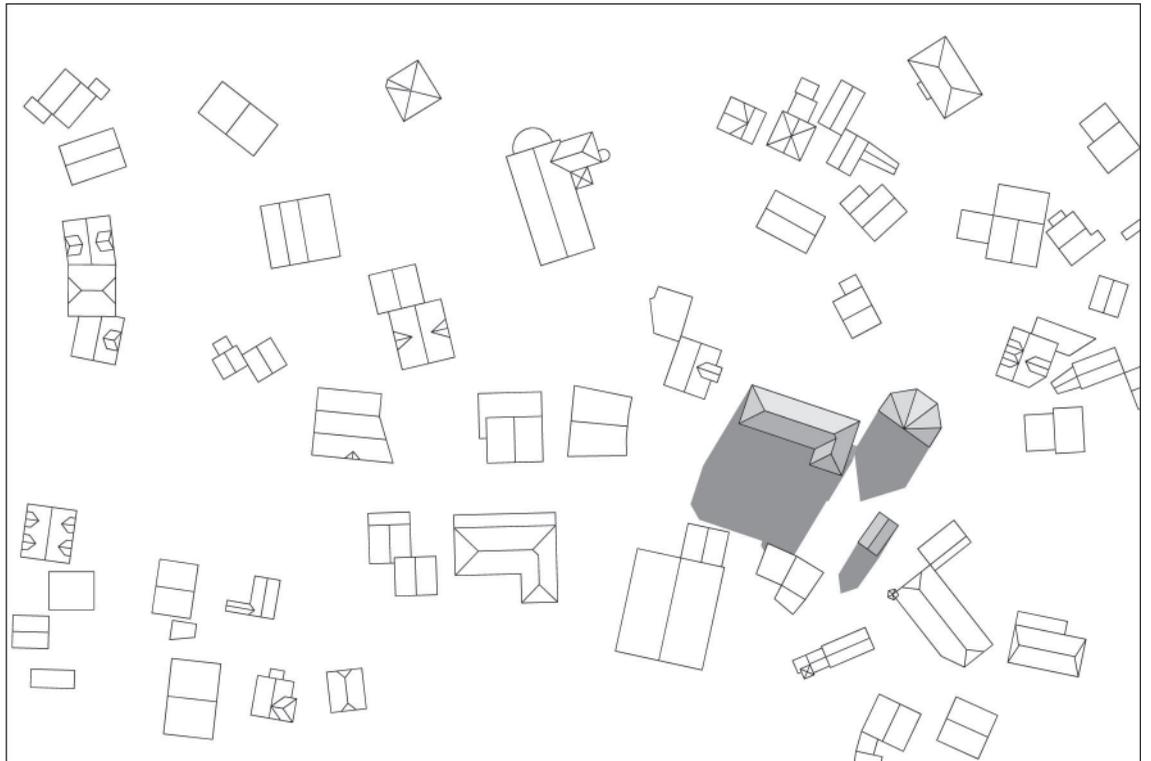
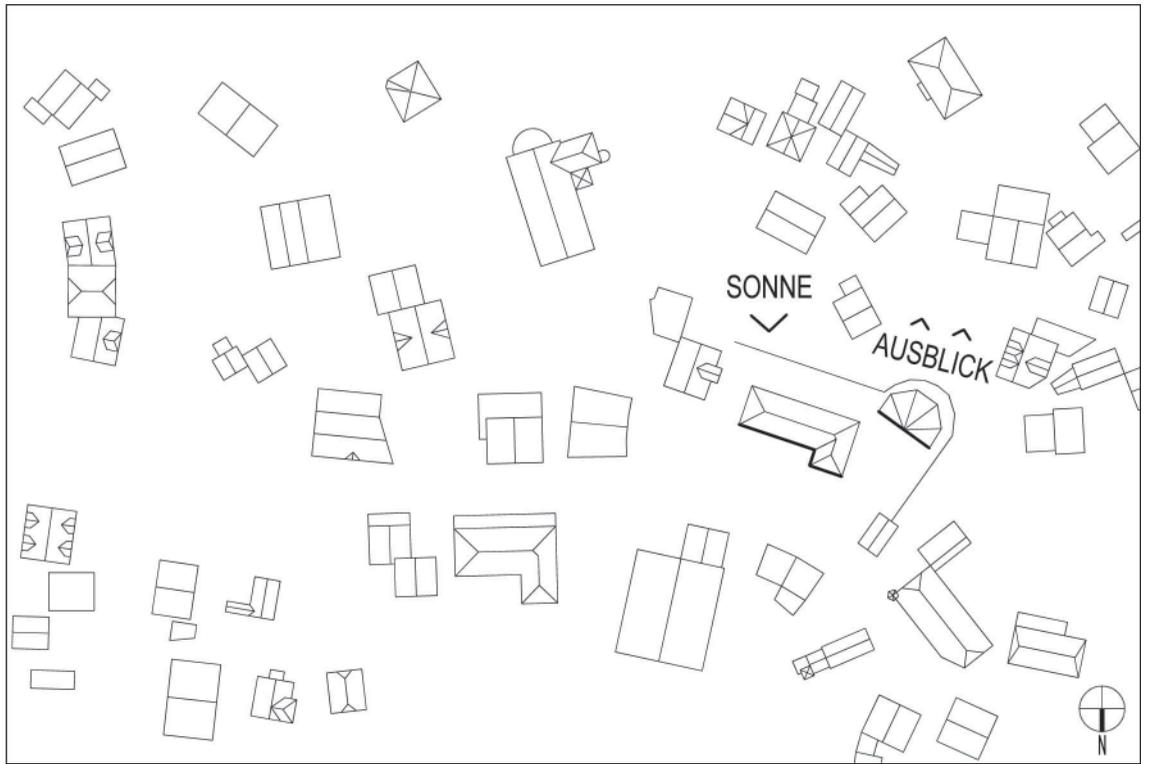
Platzabfolgen Bestand



Charakteristisch für den Platz sind seine offenen Diagonalen und seine Durchlässigkeit zwischen den Gebäuden. Die ländliche Bauform und der Naturraum sind bis in den in den Platz hinein spürbar.

Platzabfolgen Vorschlag





Schattenstudie Oswald von Wolkensteinplatz am 05. Februar 15.00 Uhr

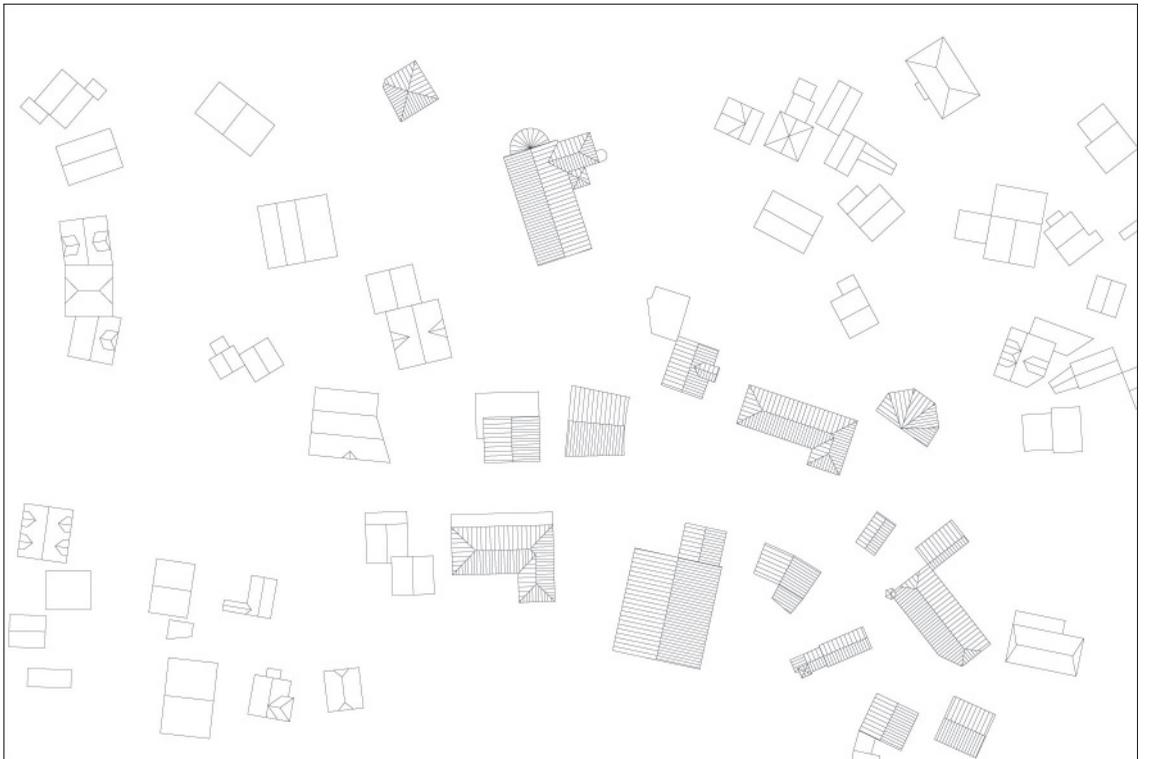


LICHT UND SCHATTEN

Die alte Volksschule, Hauptgebäude am Platz, bildet eine zu mächtige Fassade gegen Süden, sie versperrt die Sicht auf den angrenzenden mit Obstbäumen durchgrünten Dorfraum. Das Gebäude beschattet in den Wintermonaten einen Großteil des Platzes. Durch die beiden neuen Gebäude erfährt der Platz eine differenziertere Beschattung mit ausreichenden besonnten Bereichen in den Wintermonaten. Der Aussichtspunkt (Festplatz) wird durch die Laubbäume natürlich beschattet (Laubkrone im Sommer, Astwerk im Winter).



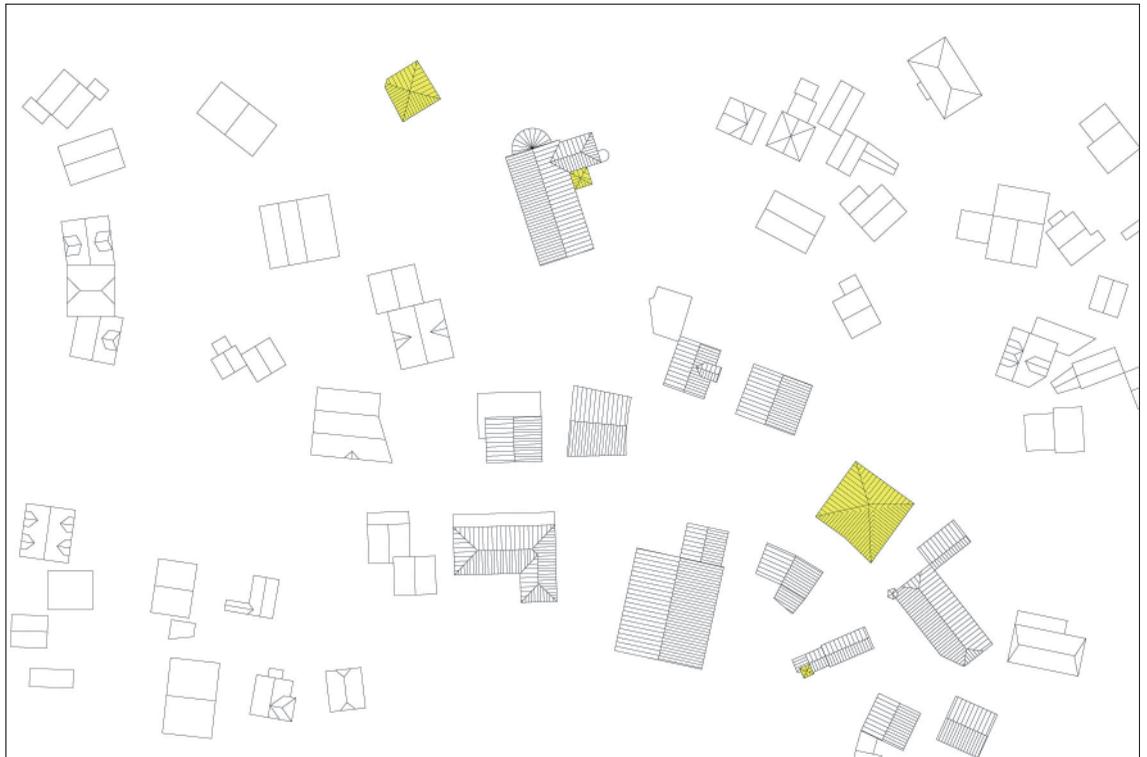
Dachlandschaft Bestand

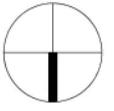


DIE DACHLANDSCHAFT

Vorwiegend prägen Satteldächer, Zelt- und Walmdächer die Dachlandschaft des Ortes. Die Dachform der Höfe und einfachen Gebäude ist das Satteldach. Bedingt durch Grundrissausmaße und Form findet man bei den historischen Hotelgebäuden und Villen Walmdachkonstruktionen. Die Spitzdächer der Kirchtürme - sie sind im Prinzip Zeltdächer, das Dach der alten Volksschule und das Dach der Friedhofskapelle sind weitere Beispiele die belegen, dass Zelt- und Walmdächer bei öffentlichen Gebäuden oder Gebäuden mit besonderen Nutzungen vorherrschen. Der Oswald von Wolkenstein Platz wird von Gebäuden mit Satteldächern umgeben, ausgenommen der alten Volksschule. Die Giebel der angrenzenden Gebäude sind zum Platz gerichtet. Die Hierarchie von Satteldach und Zeltdach wird von den neuen Gebäuden übernommen, das Markthaus unterordnet sich dem Giebelprinzip mit Satteldach der Gebäude am Platz. Das Kunsthaus hingegen übernimmt entsprechend der besonderen Inhalts des Gebäudes die Dachform der öffentlichen Gebäude im Ort. Diese Wahl der Dachform verstärkt zudem den monolithischen Charakter des Gebäudes und seine vierseitige Ausrichtung.

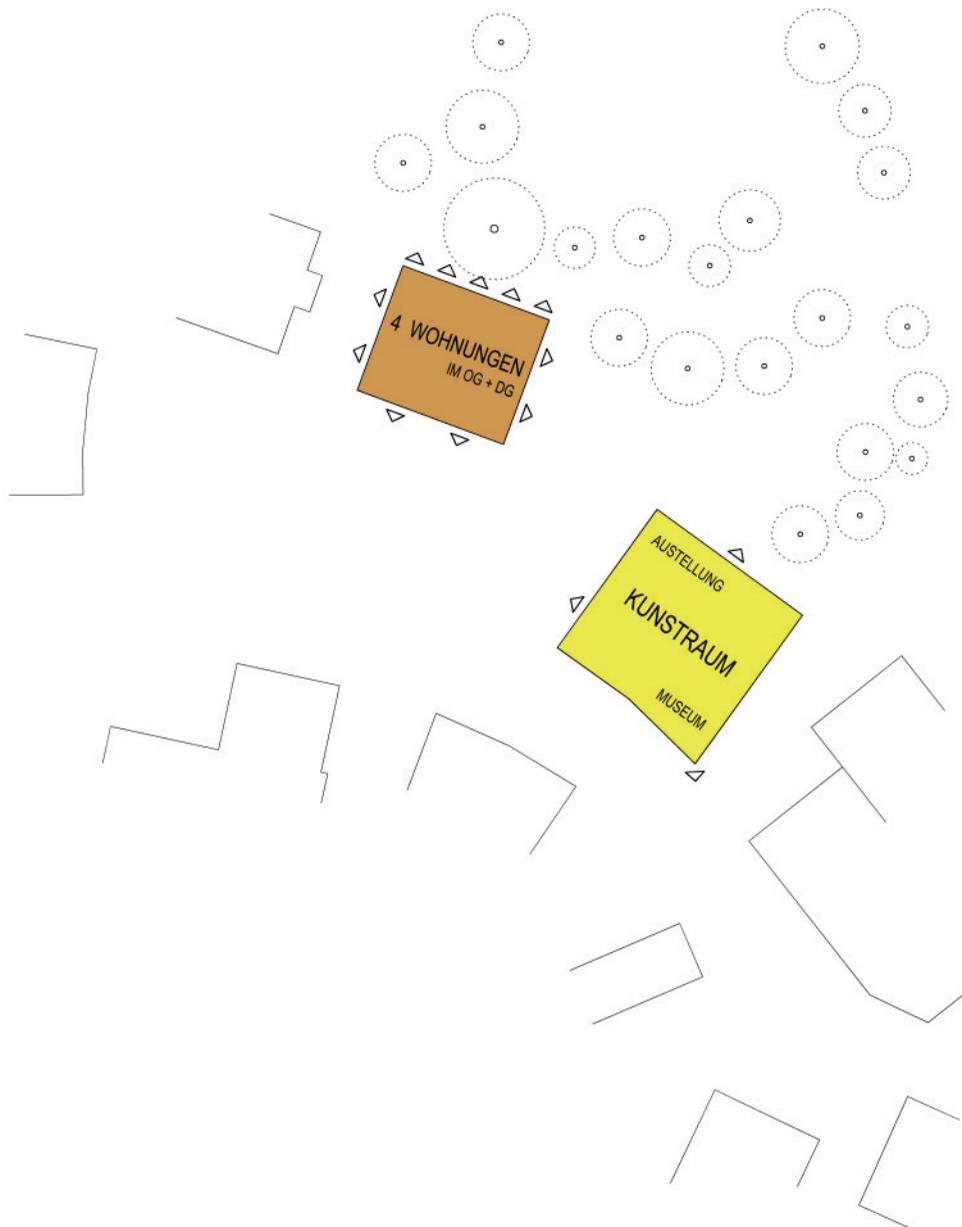
Dachlandschaft Vorschlag





Platzniveau >

< Obergeschoß





KIRCHPLATZ

BEPFLANZUNG
WEICHER BODEN - KIES

DORFPLATZ

HARTER BODEN - PFLASTERSTEINE

FESTPLATZ

BEPFLANZUNG
WEICHER BODEN - KIES

LAURINSTRASSE

BURGPRENENSTRASSE

SPRENGEL
MARKTHALLE
MARKTHAUS
GEMEINDE

KUNSTHAUS
MUSEUM IM OG
BAR-CAFE
KINO-CABARETT

GESCHÄFT

BANK
GESCHÄFT

GESCHÄFT

AUSSICHT

AUSSICHT

GESCHÄFT

GESCHÄFT

GESCHÄFTE

BAR - HOTEL

GESCHÄFT

BAR - HOTEL

BAR-PUP

GESCHÄFT



Studie Dachlandschaft Dorfzentrum - Modellfoto

Studie Volumenverteilung am Platz - Markthaus und Kunsthaus - Modellfoto



„Die Architektur erweckt Stimmungen im Menschen. Die Aufgabe des Architekten ist es daher, die Stimmung zu präzisieren. Der Architekt kann das nur erreichen, wenn er bei jenen Gebäuden anknüpft, die bisher im Menschen diese Stimmung erzeugt haben.“

Adolf Loos - Architekt

Verfasser:
Arch. Paul Senoner
Lukas Tammerle

Beitrag Verkehrstudie:
Prof. Dr. Hermann Knoflacher

Februar 2007